



Meine sehr geehrten Damen und Herren,
nur wer Pressemedien, Rundfunk und Fernsehen in den letzten Wochen gänzlich gemieden hat,
der weiß nicht, wie es um die Finanzen der Stadt Monheim am Rhein bestellt ist,
weiß nicht, wie hoch die Hebesätze für Grundsteuer und Gewerbesteuer im Entwurf der Haushaltssatzung vorgesehen sind,
weiß nicht, welche vermeintlich „üppigen „ Überschüsse die Ergebnisrechnungen der Jahre 2012 und 2013 ausweisen,
weiß nicht, dass die Zeiten der Haushaltssicherung vorbei sein sollen und der massive Abbau der Schulden gestartet werden kann.
Ich selbst habe alle Medienberichte mit Interesse verfolgt, tlw. auch Informationen dazu geliefert.
Aber weiß ich deshalb mehr, als die Ignoranten? Wenn Wissen und Gewissheit dasselbe wären: Ein klares **Nein** wäre die Antwort.
Was ich aber mit Gewissheit weiß:
Ich muss Sie ein wenig über die Struktur des außergewöhnlichen Haushaltes 2012, über die Ergebnisse, die positiven finanziellen Folgen, die systembedingten Folgen des Finanzausgleichs und die Risiken der Strategie „**Gewerbesteuerhebesatzes „300%-Punkte“**“ aufklären.

Der Haushaltsplan-Entwurf schließt nämlich mit folgenden Werten ab.

	Ansatz 2012
	in €
Summe ordentliche Erträge	149.175.620
./. Summe ordentliche Aufwendungen	125.279.410
Ergebnis der laufenden Verwaltungstätigkeit	23.896.210
Finanzergebnis	-3.792.700
Gesamtergebnis	20.103.510

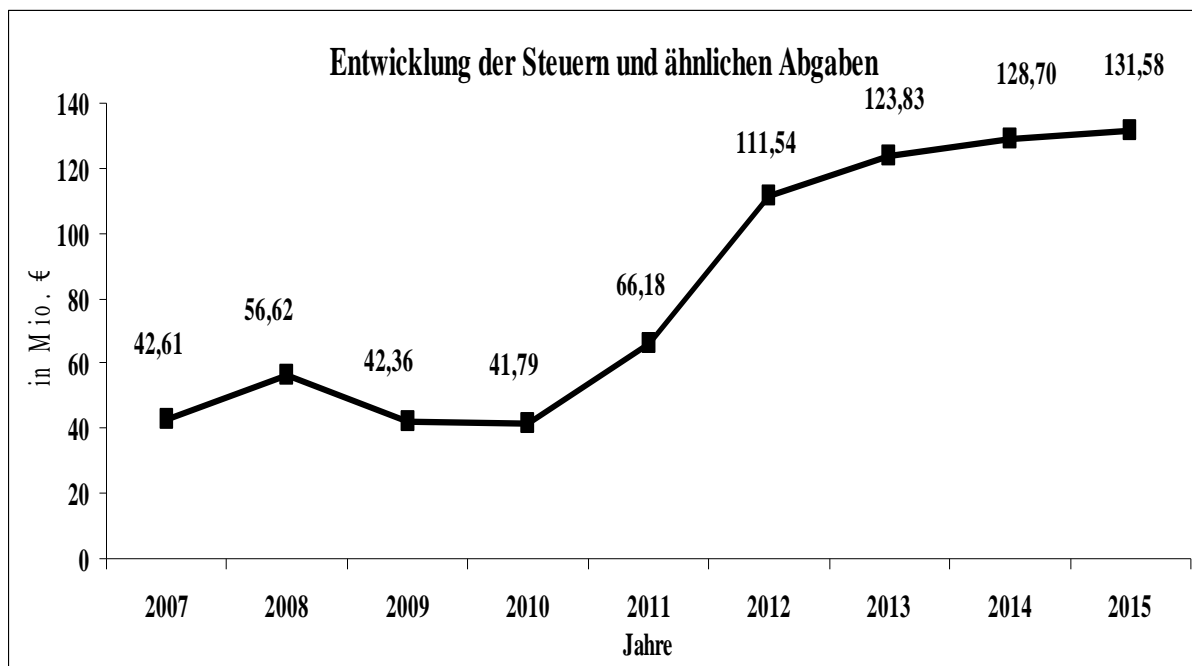
Die bereits öffentlich verbreitete Kehrtwende bei den Gewerbesteuererträgen führt gegenüber der Vorjahrsplanung zu einer Ergebnisverbesserung von rd. 39 Mio. €. Statt eines prognostizierten Fehlbeitrages von 19 Mio. € wird ein

Überschuss von 20,1 Mio. €
ausgewiesen.

Die Entwicklung der **Steuern und ähnlichen Abgaben** ist insgesamt positiv.

Diese Erträge steigen gegenüber dem Vorjahr um 45,36 Mio. €, obgleich auch eine Senkung der Grundsteuer auf 400 %-Punkte (minus 0,83 Mio. €) bereits eingerechnet wurde.

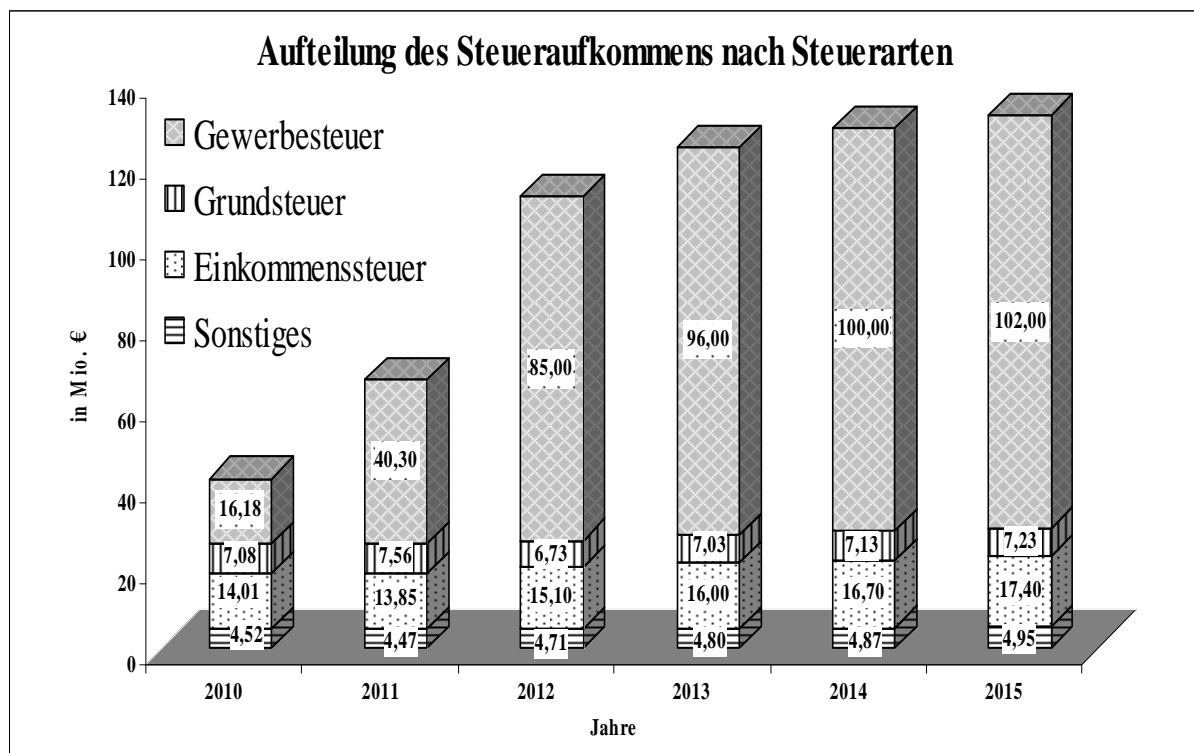
Die Einkommensteueranteile erhöhen sich um 1,25 Mio. €.



Die Gewerbesteuererträge steigen von 19 Mio. € auf 85 Mio. €; und das auf Basis eines auf 300 %-Prozentpunkte reduzierten Hebesatzes auf die für das Steuerjahr 2012 anfallenden Beträge.

Der interfraktionell vorher bereits abgestimmte strategische Ansatz der drastischen Hebesatzsenkung basiert auf vier Säulen:

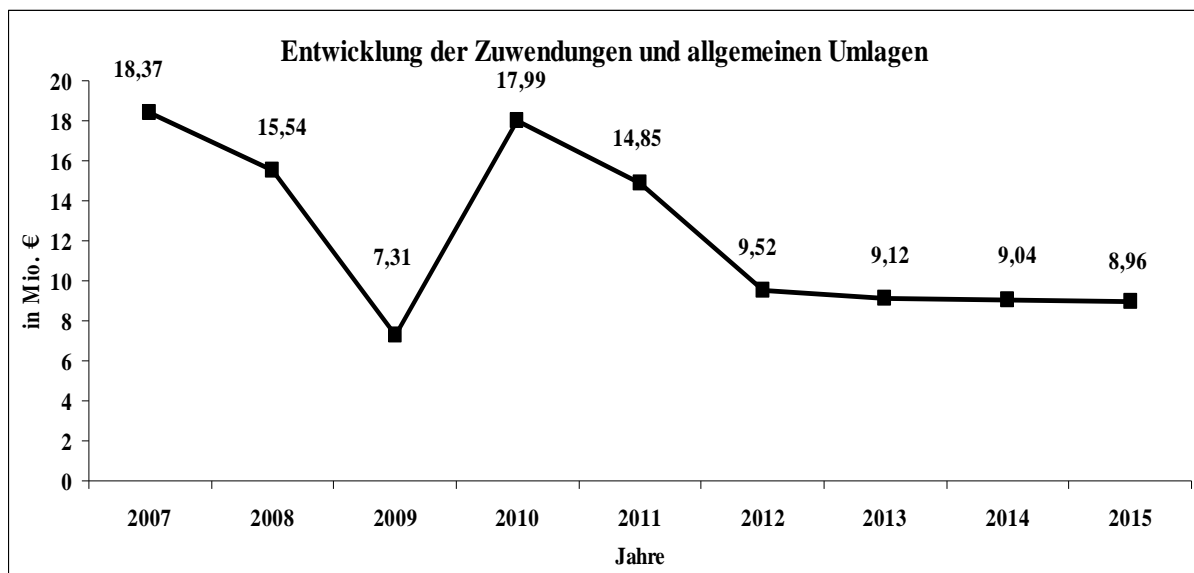
1. Das Vorausleistungssoll der in Monheim ansässigen Betriebe hat sich für 2012 weiter positiv entwickelt und bildet ein verlässliches Standbein.
2. Es stehen noch Nachzahlungen für Vorjahre in zweistelliger Millionenhöhe an, die überwiegend bis zur Verabschiedung dieses Haushaltes bereits realisiert sein werden.
3. Die Ansiedlung neuer Unternehmen, deren Steuerzahlungspflicht sich erstmals in 2012 ganzjährig auswirkt, erbringt ebenfalls Gewerbesteuererträge in zweistelliger Millionenhöhe.
4. Zusätzlich hat die rechtzeitig offen bekundete Absicht des Rates zu einem starken Interesse von Unternehmen am Standort Monheim am Rhein geführt. In Einzelfällen gibt es bereits konkrete Ansiedlungszusagen, verbunden mit unterjähriger Geschäftsaufnahme in Monheim und entsprechender, vorerst anteiliger, Steuerzahlung.



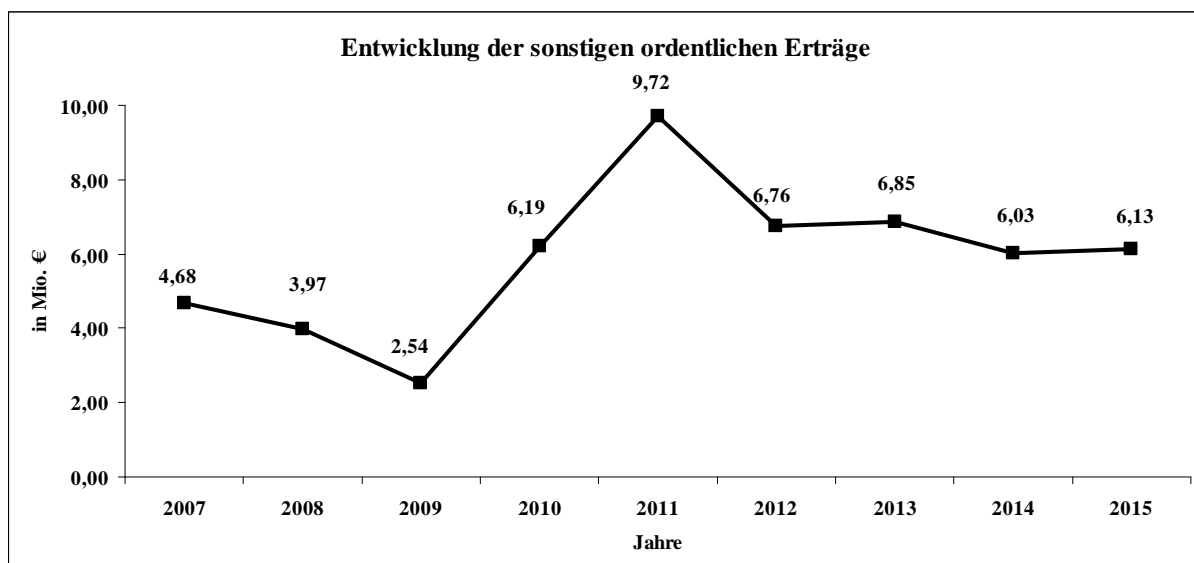
Der Rückgang der **Zuwendungen und allgemeinen Umlagen** ist eine Konsequenz der hohen Gewerbesteuererträge.

Im Gegensatz zum Landestrend ist die Steuerkraft der Stadt Monheim am Rhein statt nur um 9,6 % exorbitant um 45,8 % gestiegen, was in Konsequenz zum Wegfall der Schlüsselzuweisungen führt.

Die Stadt Monheim am Rhein wird im Haushaltsjahr 2012 abundant sein. Dies gilt umso mehr für die kommenden Jahre, in denen die Gewerbesteuererträge aller Voraussicht nach weitere positive Entwicklungen nehmen werden.



Die **sonstigen ordentlichen Erträge** reduzieren sich von 9,7 Mio. € auf 6,7 Mio. €.



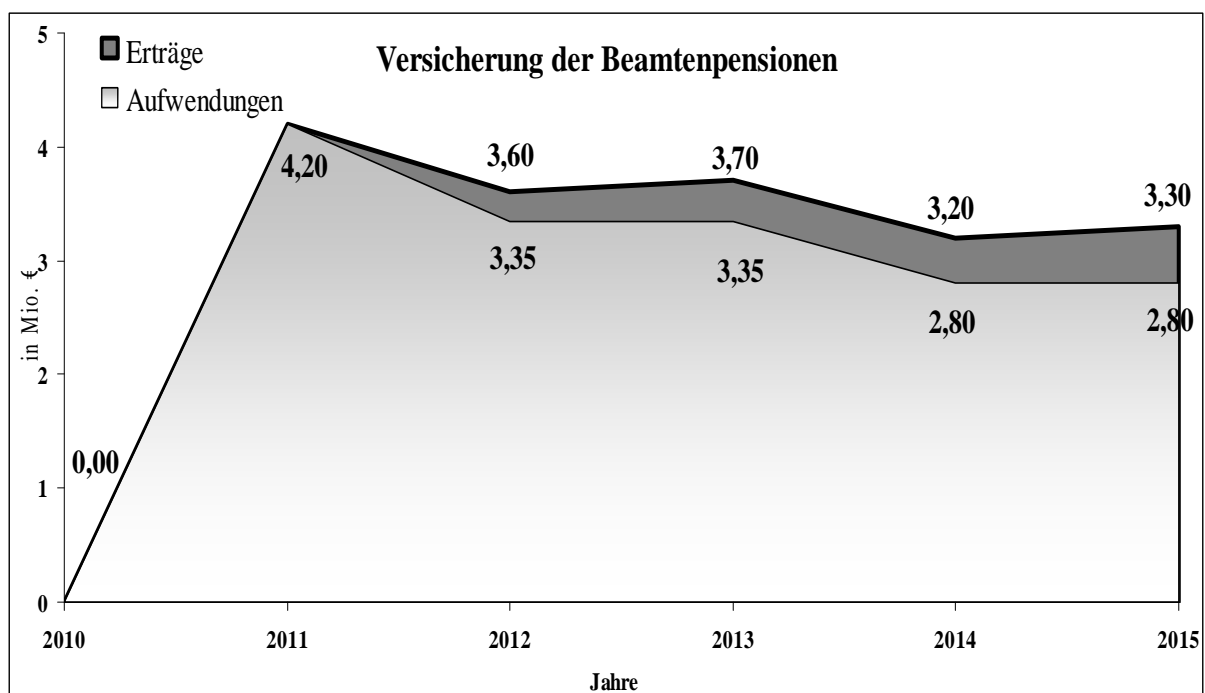
Alleine 1,7 Mio. € geringere Erträge aus der Verzinsung von Gewerbesteuernachzahlungen für Vorjahre schlagen zu Buche.

Die Erträge aus der Rückdeckungsversicherung für Beamtenpensionen fallen um 0,6 Mio. € geringer aus, da auch der Jahresbeitrag, der bei den „sonstigen ordentlichen Aufwendungen“ veranschlagt ist, um 0,85 Mio. € sinkt.

Ein kleiner Rückblick und Ausblick auf die Verläufe des klugen Ratsbeschlusses vom 06.10.2010 lohnt sich allemal.

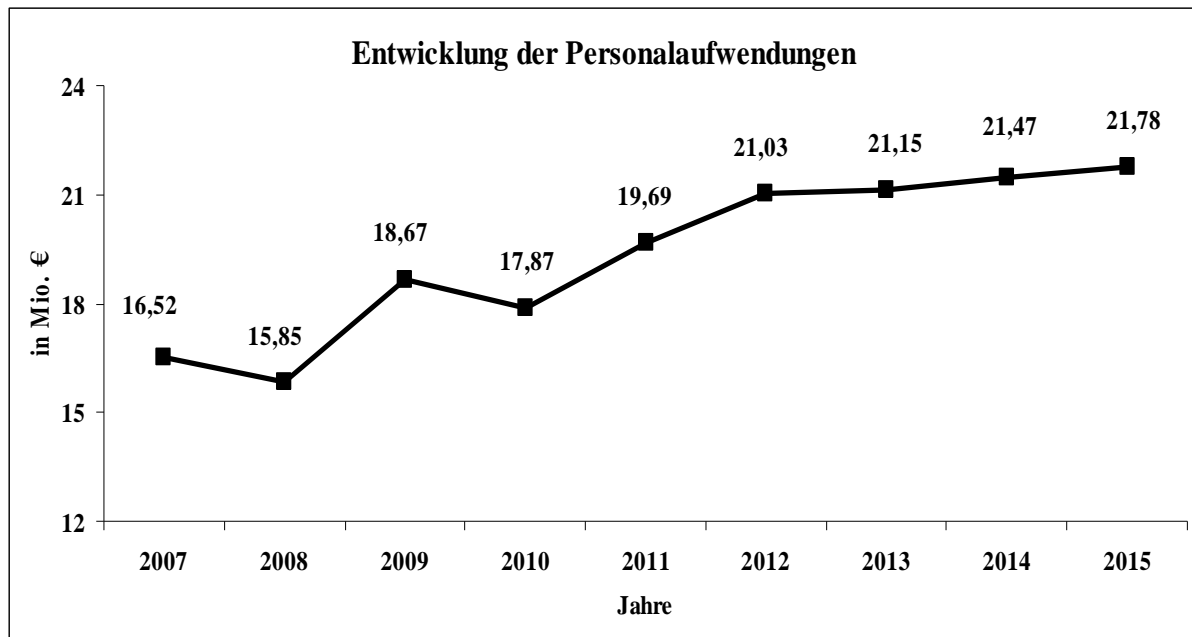
Man erkennt auf dieser Grafik ganz deutlich, dass die europaweite Ausschreibung das gewünschte Ergebnis gebracht hat.

Zwischen den Beitragsaufwendungen und den Erträgen liegt ein positiver Deckungsbeitrag für die Finanzierung der Liquidität. Und auf der Aktivseite der Bilanz steigen die Werte der Finanzanlagen entsprechend.



Im Vergleich zum Vorjahr ist festzuhalten, dass sich die Summe der ordentlichen Erträge um 37,2 Mio. € erhöht hat.

Nach wie vor ist die **Aufwandseite** das Packende für Haushaltskonsolidierung, die, man höre und staune, immer noch angesagt ist und es auch dauerhaft bleiben wird.



Die Vorgaben des Haushaltssicherungskonzeptes betrug 19,9 Mio. €, basierend auf dem Plan für 2011 in Höhe von 19,7 Mio. €.

Der tatsächliche Ansatz beträgt 21,03 Mio. €.

Dies entspricht einem Anstieg gegenüber der Planung aus dem Haushaltssicherungskonzept des Jahres 2011 in Höhe von 1,1 Mio. €.

Es musste realistisch eine Tarifsteigerung von 3 % einkalkuliert werden.

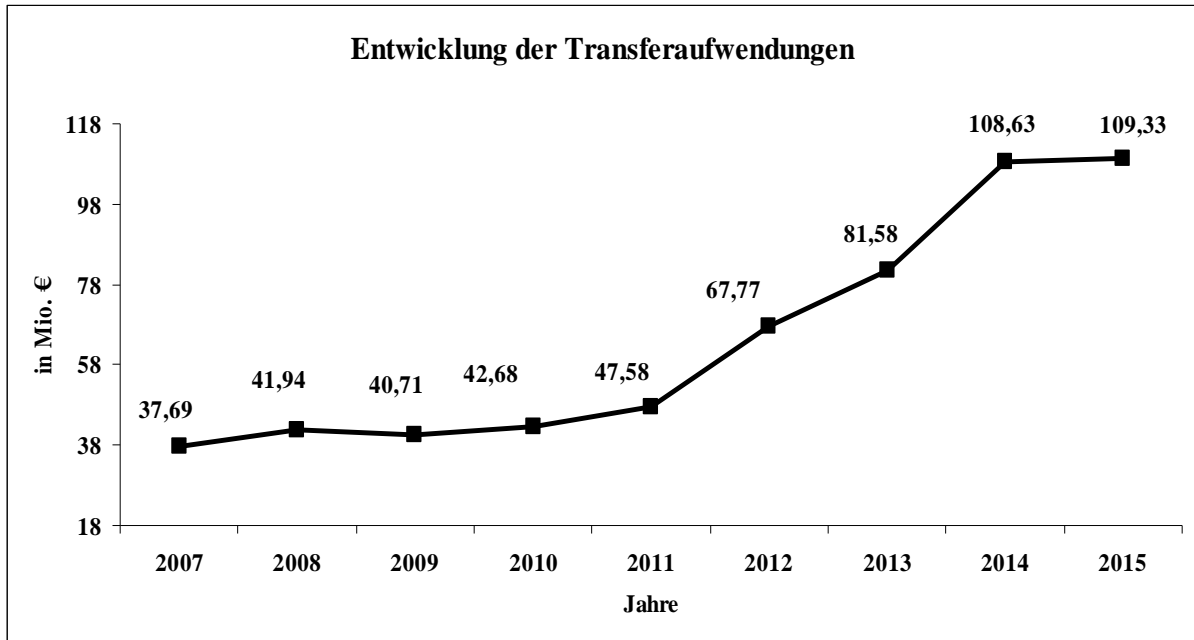
15 Personalstellen sind für die „Blaue KiTa“ erforderlich und 3,5 Stellen für Schulsozialarbeit aus dem Bildungs- und Teilhabepaket erhöhen das Volumen ebenso, wie der um 1,6 Stellen auszubauende Allgemeine Soziale Dienst und die neue Stelle eines Stadtteilmanagers.

Diese zusätzlichen Aufwendungen werden aber auch in hohem Maße von Dritten gegenfinanziert.

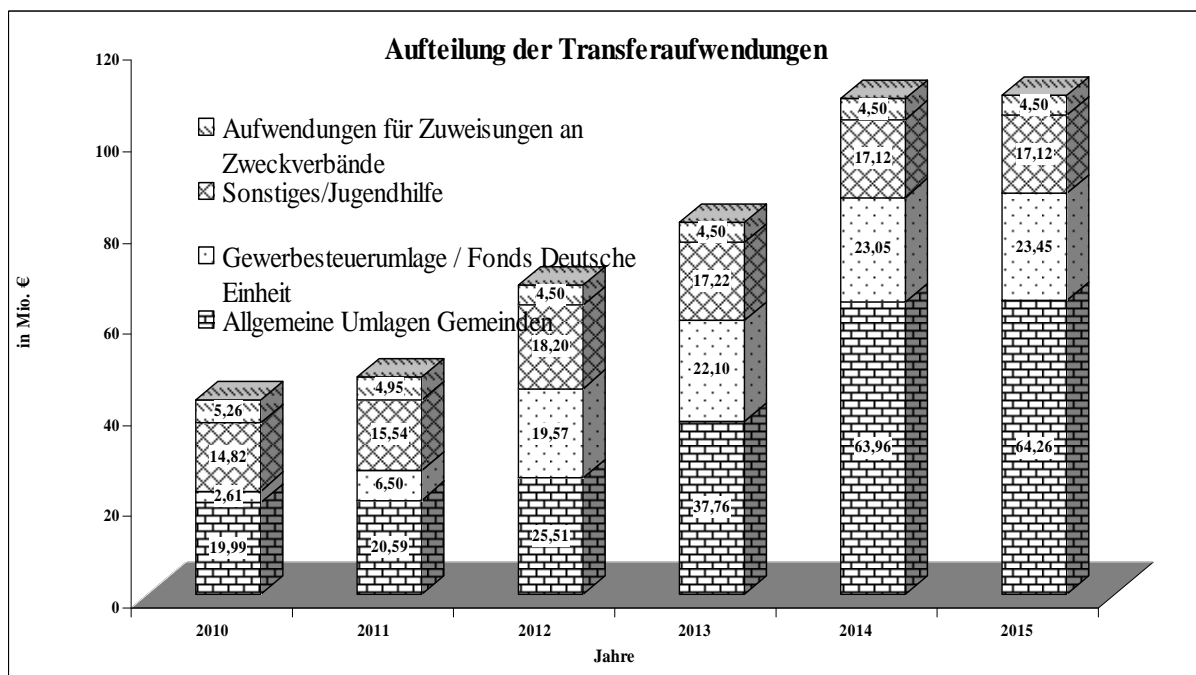
Die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen steigen um 1,13 Mio. €, wovon allerdings 0,5 Mio. € reine Umbuchungen sind.

Erstmals werden neu für die Leistungen, die die Bibliothek Monheim gGmbH und der Marke Monheim e.V. für die Stadt erbringen, aus dieser Position insgesamt 0,3 Mio. € gezahlt. Dies wurde erforderlich, weil die reduzierte Unterstützung durch die Stiftung Monheim der Sparkasse Düsseldorf nicht mehr zur Kostendeckung führt.

Ein besonders spannendes, aber auch recht kompliziertes Thema ist die Entwicklung der **Transferaufwendungen**, die auf lange Sicht den allergrößten Block im Haushalt darstellen. Sie steigen in 2012 nur um 20 Mio. €, aber schon in 2014 betragen Sie fast 109 Mio. €.



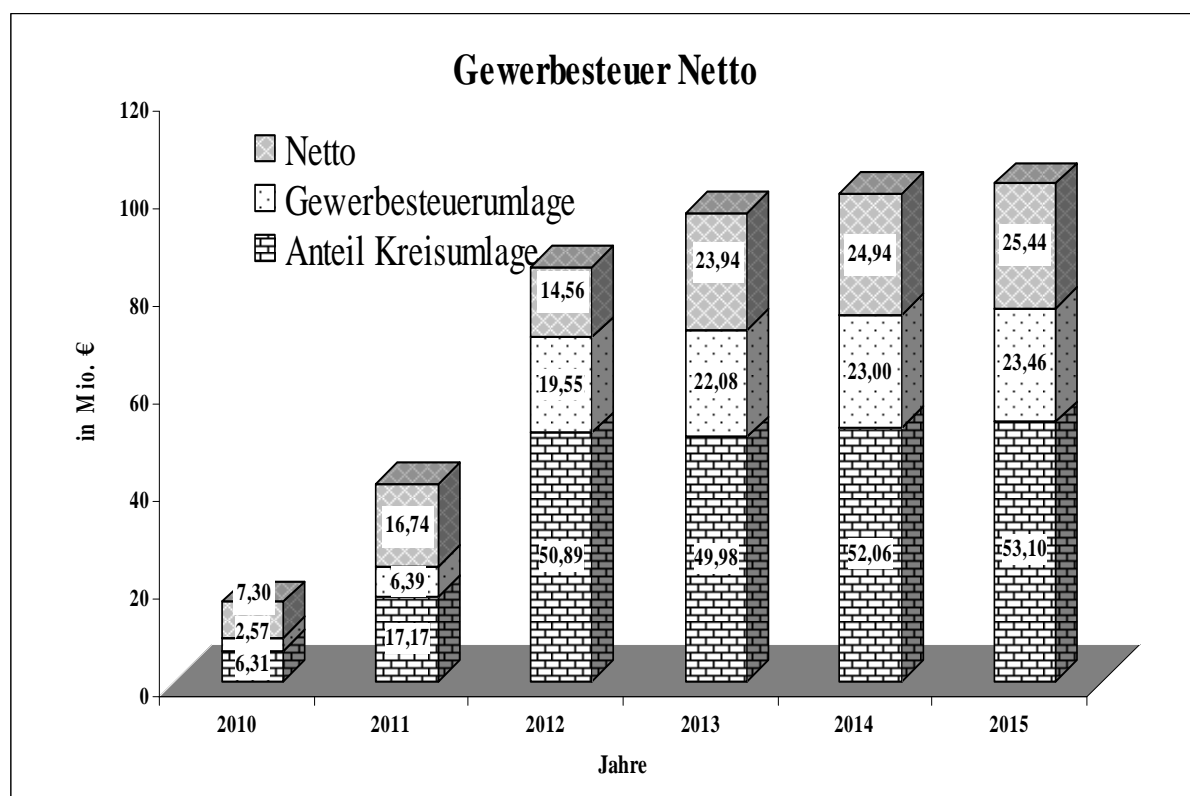
Beim Blick auf die Einzelposten der Transferaufwendungen erkennen Sie, wo hier die Musik spielt, nämlich bei Kreisumlage und Gewerbesteuerumlage einschließlich Fonds Deutsche Einheit.



Die Kreisumlage

steigt von 25,5 Mio. € in 2012 über 37,8 in 2013 auf letztlich ca. 64 Mio. € in den Folgejahren.

Die Gewerbesteuer wird hierüber und über die Gewerbesteuerumlage erheblich abgeschöpft. **Nur ca. 25 % der Gewerbesteuer verbleiben netto bei der Stadt!**



Bei einem Hebesatz von 300 %-Punkten für die Gewerbesteuer wird der tatsächlich bei der Stadt verbleibende Nettobetrag erheblich durch die Anwendung des fiktiven Hebesatzes bei der Kreisumlage beeinträchtigt. Bei einem Kreisumlagesatz von bspw. 38 %-Punkten (aktuell sind es noch 43,7 %-Punkte) sind **von den 100 Mio. € in 2014** volle 52 Mio. € abzuführen. Hinzu kommt die Gewerbesteuerumlage von 69 Punkten, berechnet auf der Basis von 100 Punkten. Dies ergibt einen Betrag von 23 Mio. €.

Die Gesamtumlagen betragen also 75 Mio. €, der Nettertrag macht 25 Mio. € aus!

Die wegen der starken zusätzlichen Steuerkraft der Stadt Monheim erhöhten Umlagegrundlagen führen innerhalb der Kreisgemeinschaft zu einer Entlastung von ca. 10% der von den kreisangehörigen Städten sonst zu zahlenden Kreisumlage.



Die aufgezeigte Beispielsrechnung beruht auf den aktuell bekannten Umlagegrundlagen für das HHJahr 2012 und unterstellt den landesdurchschnittlichen Hebesatz von 411 %-Punkten bei einem Hebesatz des Kreises von 39,5 %-Punkten. Um in Summe die netto ersparten Zahlungen für die Kreisumlage von 20,7 Mio. € über Gewerbesteuererträge Netto zu „verdienen“ müssten von den Städten zusätzliche 64 Mio. € vereinnahmt werden.

	Einsp.Kreisumlage	entspr. Gewerbest-Ertrag.
	In Mio. €	In Mio. €
Erkrath	2,3	5,5
Haan	1,8	4,5
Heiligenhaus	1,3	3,1
Hilden	3,5	8,6
Langenfeld	3,5	8,6
Mettmann	1,7	4,2
Ratingen	6,8	16,5
Velbert	4,2	10,3
Wülfrath	1,0	2,5
Summe	20,7	63,8

Sogar die Städte Leichlingen und Burscheid profitieren mit jeweils ca. 35.000 € von unserer Steuerkraft bei der Zweckverbandsumlage für die Berufsschule Opladen.

Meine Damen und Herren,
warum sage ich das?

Nicht etwa, um über das Ausgleichssystem zu klagen. Nein die Parameter waren bei der Kalkulation der Strategie bekannt. Von ihnen hat Monheim in vergangenen Jahren auch dank der steuerstarken Nachbarstädte innerhalb des Kreises profitiert.

Ich möchte Ihnen vielmehr Argumentationshilfen geben und einfach aufräumen mit der Mär, unsere Entscheidung sei schädlich für die Kreisgemeinschaft. Das Gegenteil ist der Fall. Wenn unsere Strategie aufgeht, wird die Kreisgemeinschaft erheblich gestärkt.

Es ist doch klar, dass die Firmen, die sich in Monheim ansiedeln sollten, nicht aus dem Kreisgebiet kommen. Bei der Neuansiedlung aus anderen Regionen haben wir allerdings einen kleinen Vorteil. Dieser muss aber angesichts der relativ geringen Gewerbeflächen von nicht mal 90.000 m² weitsichtig im Sinne einer langfristigen Konsolidierung und Verbesserung der Gewerbestruktur eingesetzt werden.

Deshalb ist sorgfältige Auswahl statt Hektik angesagt.

Die Wirtschaftsförderung muss eine kluge Kampagne starten.

Zur Abrundung der Haushaltsstruktur gehört natürlich auch noch ein Blick auf das **Finanzergebnis** und die Entwicklung der Verbindlichkeiten.

Ergebnisplanung: Ermittlung des Finanzergebnisses

	Ansatz 2011	HH 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
	in €	in €	in €	in €	in €
Finanzerträge	23.500	510.300	510.300	510.300	510.300
Zinsen und sonstige Finanzaufwendungen	4.603.000	4.303.000	4.353.000	4.353.000	4.353.000
Finanzergebnis = Erträge zu Aufwendungen	-4.579.500	-3.792.700	-3.842.700	-3.842.700	-3.842.700

Anders als noch im Vorjahr ausgeführt, wird die Stadt Monheim am Rhein bereits im Jahr 2012 eine ausgeglichene Liquiditätswirtschaft vorweisen können. Erstmals seit der Zugehörigkeit zum Kreise der HSK-Kommunen kann bereits bei der Planung ein Abbau der Verbindlichkeiten dargestellt werden. Somit findet planerisch auch eine Minderung der Zinslast statt.

Im städtischen Portfolio sind allerdings auch die meisten Verbindlichkeiten für Liquiditätskredite in Geschäfte mit mehrjähriger Zinsfestschreibung umgewandelt worden.

Hier hat die Kämmerei aufgrund der günstigen Zinsstruktur in den letzten 18 Monaten progressiv gehandelt und die ministerielle Erlasslage ausgeschöpft.

Die aktuelle völlig neue Liquiditätsentwicklung zeigte sich ja erst gegen Ende des Jahres 2011.

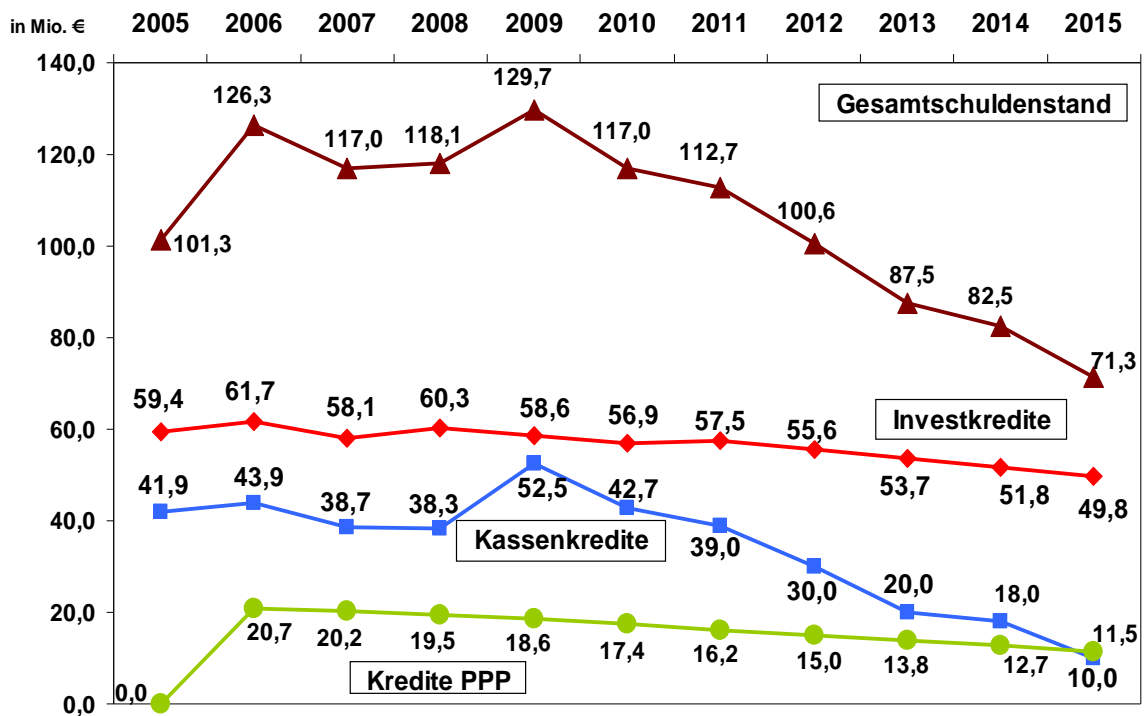
Je nach Laufzeit und Zinssatz ist die Auflösung dieser Festschreibungen lediglich durch Zahlung relativ hoher Beträge möglich, so dass es durchaus profitabler sein kann, die liquiden Mittel zu guten Konditionen anzulegen. Entsprechend vorsichtig wurde der Ansatz gebildet, in dem Aufwandseinsparungen und zusätzliche Zinserträge in Höhe von jeweils 500.000 € kalkuliert wurden.

Die mittelfristige Planung sieht einen deutlichen Abbau der Liquiditätskredite vor:

Der Schuldenstand **per 31.12.2012 beträgt 105,6 Mio. €.**

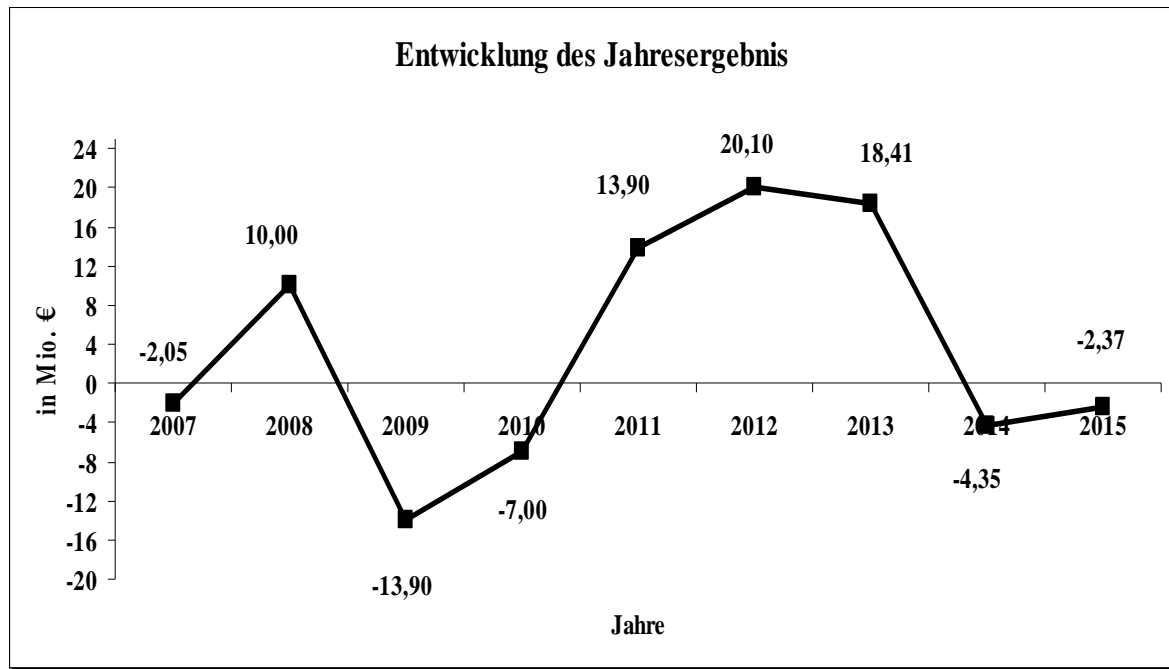
1. **für Investitionskredite 55,67 Mio. €**
2. **für Liquiditätskredite 30,00 Mio. €**
3. **für kreditähnliche Verbindlichkeiten PPP-Schulen 15,08 Mio. €** (1,2 Mio. € jährl. Tilgung).

Entwicklung der Kredite
 jeweils zum 31.12.



Wenn Sie sich erinnern können, auf welch schwindelerregende Höhen die Liquiditätskredite gemäß den Haushaltsplanungen der Vorjahre steigen sollten (schon 72 Mio. € in 2012!), ergibt sich ein erfreuliches Bild.

Dasselbe kann ich auch über die erwirtschaftete Eigenkapitalentwicklung auf Grund der Ergebnissen der Jahre 2007 bis berichten:



**Per Saldo wird es für den Zeitraum 2007 bis 2011 keinen Eigenkapitalverzehr geben.
In den Folgejahren wird es sogar eine Aufstockung geben.**

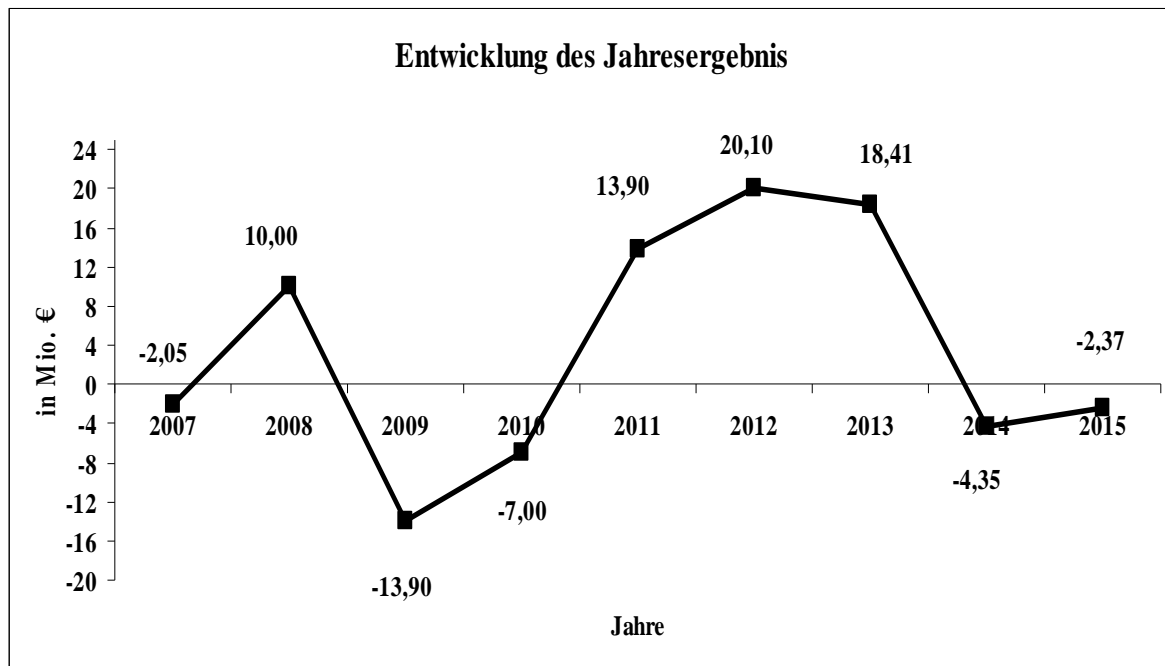
Sehr geehrte Damen und Herren,

diese positive Haushaltsentwicklung beruht einerseits auf Fakten, andererseits auf Erkenntnissen und Wissen aus der Kommunikation mit vielen Akteuren, vor allen Dingen mit Entscheidern von Unternehmen in und außerhalb von Monheim.

Wir haben Zusagen erhalten, uns ein am aktuellen Sachstand orientiertes Wissen angeeignet.

Aber wir haben keine Gewissheit!

Schauen wir noch mal zurück auf die Entwicklung der Jahresergebnisse:



In unseren **fettesten Steuerjahren 2014 und 2015** mit Gewerbesteuererträgen von mehr als 100 Mio. € pro Jahr werden negative Ergebnisse von 4,35 Mio. € und 2,37 Mio. € ausgewiesen!

Ich habe Ihnen vorhin teilweise die Zusammenhänge im Finanzausgleich erläutert.

Die Herabsetzung des Hebesatzes auf 300 %-Punkte ist ganz klar eine Strategie, die dazu führen soll, ertragsstarke Unternehmen, die wir heute noch nicht kennen, in den Jahren 2012 und 2013 anzusiedeln, damit Jahresfehlbeträge in der Zukunft ein Fremdwort werden.

Wir wissen nicht, ob das funktioniert, erst Recht haben wir keine Gewissheit.

Erst Ende 2013 kann das Resultat vorliegen, kann das Resümee erfolgen!

Gewissheit aber haben wir darüber, dass unsere finanziellen Erfolge stark abhängig sind vom Ansiedlungserfolg, von den Erfolgen der örtlichen Unternehmen aber auch von den Erfolgen der Unternehmen innerhalb der Kreisgemeinschaft.

Unser Rheinpark ist vielleicht nicht so bedroht, wie es die Schräglage hier auf dem Foto vorspiegelt. Und sicher wird das MEGA Gebäude nicht wirklich umfallen.

Aber die Wolken am Himmel sind indes ganz aktuell.

Es gibt nämlich schon die ersten wirklich teuren Hiobsbotschaften:



Die Stadt Ratingen muss in diesem Jahr noch 45 Mio. € Gewerbesteuer zurück zahlen. Das verändert die Umlagegrundlagen und führt dazu, dass der Kreis den Hebesatz nicht so reduzieren kann, wie es auf Grund der Monheimer Ertragsexplosion angemessen wäre.

Jedes Prozent Kreisumlage kostet uns aber 1,6 Mio. €.

Deshalb betone ich es noch einmal ganz ausdrücklich:

Erst Ende 2013 kann das Resultat vorliegen, kann das Resümee erfolgen!

Meine Gewissheit:

Bis dahin dürfen weitere dauerhafte Ausgabensteigerungen auf keinen Fall erfolgen!

Bis dahin dürfen auch nicht dauerhafte Ertragsminderungen auf ungewisse Ergebniserwartungen erfolgen.

Die Unterzeichnung eines noch ungedeckten Wechsels auf die Zukunft ist keine Strategie sondern eine unseriöse Belastung der Zukunft.

Es gelten die Maxime der Vorsorge und Planungssicherheit, mithin die erfolgreichen drei Maßgaben:

Konsolidierung – Schuldenabbau – Konsolidierung!



Die Stadt Monheim am Rhein wird zurzeit mit Argusaugen beobachtet!

Der Innenminister NRW hat bereits vor Wochen den Landrat aufgefordert, eine Stellungnahme zu unserer Planung abzugeben und die Rechtmäßigkeit und die Realisierung einzuschätzen.

Und da wir ja eine kreisangehörige Gemeinde sind, die in den vielen Jahren der Haushaltsicherung beste Kontakte zum Kreis gepflegt hat und Daten, Strategien und innovative Vorhaben ständig kommuniziert hat, war der Landrat natürlich schon im Bilde und konnte in unserem Sinne berichten.

***Zitat:** Anhaltspunkte dafür, die im Rahmen der kommunalen Selbstverwaltung und Finanzverantwortung durch die Stadt Monheim am Rhein erstellten bisherigen Planungen in Frage zu stellen, liegen mir insofern nicht vor.*

Mein Augenmerk liegt natürlich auf „Finanzverantwortung“!

Meine Damen und Herren,

es kommen schwere Zeiten auf uns zu.

Für mich, weil ich Sie ständig davon überzeugen muss, dass Code 300 noch kein Erfolg ist, sondern immer noch eine Strategie. Weil ich Sie zur Geduld anhalten muss und Ihnen den Spaß an Wohltaten nehmen muss und weil ich dafür zu sorgen habe, dass Sie immer den Blick auf das Ganze bewahren und das auch noch auf einer langen Zeitachse.

Schwere Zeiten für Sie, weil Sie sich bei vielen Entscheidungen Ihrem Verstand hingeben müssen und den Bürgerinnen und Bürgern klar machen müssen, dass kein Füllhorn zur Verfügung steht und Geduld die einzig angesagte Tugend ist.

Denn: Keine Anhaltspunkte zu haben ist eben noch lange nicht **Gewissheit**.

Mit dem Satzungsbeschluss am 28. März 2012 haben Sie erst einen Startblock in die Laufbahn geschlagen, der Sie zwar mit großer Kraft in Bewegung setzt – aber zum Ziel laufen müssen Sie immer noch selbst.

Bewahren Sie sich dafür Ihre Kondition und auch Reserven für Zwischenspurts!

Es soll nämlich einen Gesetzesantrag von Kämmerern zur Gemeindeordnung geben.

Darin wird geregelt, dass Räte, die aus einer so hervorragenden Startposition ihre Städte in die Haushaltskrise rennen lassen, bei der nächsten Wahl zwangsweise wiedergewählt werden.